

Landesplanung - Planisme national

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie
= Swiss journal of geography = revue suisse de géographie =
rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **10 (1955)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gewinnung und Verarbeitung der Güter 2, S 2, Ostasien 1; WINKLER: G der Ernährungszone 2, S 2, Griechenland 1. — *Universitäten. Basel*: VOSSELER: Physiog 4, Westeuropa 2, S 2 + 2 (mit ANNAHEIM), Exkursionen (mit ANNAHEIM); ANNAHEIM: Probleme und Methoden der Siedlungsg Mitteluropas 2, Wirtschaftsg der Industrie 1, S 2 + 2 + 2 (mit VOSSELER), Exkursionen (mit VOSSELER); FINCKENSTEIN: Entwicklung der Wirtschafts- und Handelsbeziehungen der Rohwaren- und Agrarmärkte der westlichen Welt seit 1948, 1; BÜHLER: Soziologie der Naturvölker, Einführung in die Religion der Naturvölker 1, S 2 + täglich; WEISS: Das Märchen und die neuen Methoden der Märchenforschung 1, Brauch, Sitte, Recht und Kult 1, S (mit MEULI und WACKERNAGEL) 2; LAUR: Die Schweiz in römischer Zeit I (Historische Grundlagen und Besiedlung des offenen Landes) 1. — *Bern*: GYGAX: Physikalische G II 2, G der Schweiz IV 1, Hydrologie III 1, S 1 + 1 + 4 + 1; STAUB: Hinterindien und Indonesien 3, Allgemeine Wirtschafts- und Handelsg 3, S 1 + 2; GROSJEAN: Studien zum europäischen Flur- und Siedlungsbild 1, S 1; WELTEN: Allgemeine Pflanzeng 1; BIDER: Wettervorhersage 1; BANDI: Der späteiszeitliche Kulturkreis des Aurignacien 1. — *Fribourg*: LEBEAU: Le dessin g 1, L'Europe occidentale 1, L'Extrême-Orient 1, Morphologie des pays tempérés 1, G de la circulation 1, G de la Suisse 1, S 1 + 1; BLUM: Pflanzeng 2; HENNINGER: Die kulturhistorische Schule der Ethnologie, ihre Methode und ihre Ergebnisse 1, Überreste vorislamischer Religionen in Arabien und Nordafrika 1, Die Hirtenvölker Asiens 1, S 2. — *Genève*: BURKY: G humaine: Théorie - Les matières premières 1, Application - Les problèmes de l'Amérique latine 1, Evolution - Organisation du monde 1, Conférences - Etudes de questions d'actualité 1, G humaine de langue française 1, S 1; PARÉJAS: Géologie et G physique 1; DAMI: G ethnique et linguistique - Les langues romanes 1; LOBSIGER-DELLENBACH: E générale de l'Australie 1; PRICE: G of the British Isles 1; ARBEX: G de España 1; CASTIGLIONE: Italien G politico-economica 1; TCHERNOSVITOW: G de l'U.R.S.S. 1; HÖCHEL: Urbanisme 2. — *Lausanne*: ONDE: G physique: Les volcans 1, Régions autour de la Suisse 1, Cartographie 1, Régions agricoles du monde 2, S 1. — *Neuchâtel*: AUBERT: G physique générale: Les glaciers 2, Matières premières minérales: Les phosphates, les sels d'origine lagunaire, l'aluminium 2; GABUS: G économique: L'Amérique du Nord 1, L'évolution des types de civilisations II 2, E: Méthodologie 1, Muséographie 1, S 1. — *Zürich*: BOESCH: Allgemeine G I Einführung in die G 2, Allgemeine Wirtschaftsg I 2, Die USA 1, S 2 + 2 + 1 (mit BRUNNSCHWEILER) + 2 (mit BRUNNSCHWEILER) + 2 (Wirtschaftsg) + täglich; BRUNNSCHWEILER: Klimatologie 3; GUYAN: Die englische Landschaft im Wandel der Zeiten 2; SUTER: Italien 2; CAROL: Stadtg 1; SCHÜEPP: Das Klima der bodennahen Luftschichten 1; SCHMID: Flora und Vegetation der Erde 1; WALDMEIER: Sphärische Astronomie und g Ortsbestimmung I 3, II 2, S 2; EUGSTER: G Medizin 2; STEINMANN: Einführung in die allgemeine E III 1, S 1; WEISS: Brauch, Sitte, Recht und Kult 2, Das Märchen und die neueren Methoden der Märchenforschung 1, S 2; VOGT: Gesellschaftliche und wirtschaftliche Struktur urgeschichtlicher Völker 1; MEYER: Lektüre griechischer g Schriftsteller 1.

LANDESPLANUNG — PLANISME NATIONAL

LANDSCHAFTSPFLEGE IN DEUTSCHLAND

Im Frühling dieses Jahres feierte die Akademie für Raumforschung und Landesplanung in Hannover ihr zehnjähriges Bestehen, ihr Präsident Prof. Dr. KURT BRÜNING blickte, als entscheidender Anreger und Leiter, nicht allein auf ein wohlgerütteltes Maß von wert- und verdienstvollster wissenschaftlicher, sondern auch weitgehend praktischer Arbeit für sein Land und die Raumforschung und -planung schlechthin zurück. Es kann ihm wie seinem Institut auch an dieser Stelle nur aufrichtig dazu gratuliert und gewünscht werden, daß beide diese Arbeit zum Wohl einer weiten Öffentlichkeit auch in der Zukunft gleich erfolgreich weiterführen können. In ihrem Rahmen interessiert den Geographen wohl besonders der 1950 begründete Forschungsausschuß «Landschaftspflege und Landschaftsgestaltung», da er speziell sein eigenes Objekt bearbeitet. Ihn betreut Dr. ANNELIESE SIEBERT, die es sich angelegen sein ließ, die Aufgabe ebenso tief wie umfassend in Angriff zu nehmen und den Absichten der Akademie gemäß, d. h. in Koordination zu Raumforschung, Raumordnung und Landesplanung, möglichst optimal zu lösen. Zunächst erwies sich die Dokumentation des bereits sehr umfangreichen Schrifttums als vordringliches Teilproblem, weil nur dadurch festzustellen war, welche Ergebnisse, welche Methodik und Systematik, kurz, welche Verfahren bisher Verwendung fanden und welche weiteren Wege zu begehen seien. Die Sichtung der vorhandenen Literatur zeitigte die Tatsache, daß weder eine wissenschaftliche Methodik noch ein Arbeitsprogramm vorhanden waren, vor allem aber, daß «Landschaftspflege ohne Gemeinschaftsarbeit, ohne Koordinierung der Ergebnisse der zahlreichen beteiligten Disziplinen, ohne Diskussionen der vielen an der Landschaftspflege interessierten Fachkräfte nicht systematisch aufgebaut werden kann» (A. SIEBERT: Landschaftspflege und Landschaftsgestaltung, Raumforschung und Raumordnung 13, 1955, S. 47). Außerdem zeigte sich, daß ein wissenschaftliches Fundament schon allein deshalb nötig sei, weil Landschaftspflege stets mit Widerständen seitens der Wirtschaft und der Technik zu rechnen hat, die nur durch streng wissenschaftliche Begründung zu überwinden sind.

Das in der Folge aufgestellte Forschungsprogramm gründete in erster Linie auf Untersuchungen der natürlichen Grundlagen der Landschaftspflege und zwar vorerst mit Blick auf eine höchstmögliche Ertragssteigerung. Eine solche Blickrichtung schien die Möglichkeit zu bieten, auf die Landschaftspflege am ehesten Einfluß zu erhalten, da Land- und Forstwirtschaft, Grünlandwirtschaft, Obst- und Gartenbau wie auch die Wasserwirtschaft ohnehin unmittelbar mit der Natur der Landschaft verknüpft sind. Ihre Anliegen wurden deshalb gleichsam zu Katalysatoren der Landschaftsforschung ausersehen, und in der Tat konnte dadurch die Landschaftspflege ein gutes Stück vorwärts getrieben werden.

Neben der Grundlagenforschung mußte begreiflicherweise die Landschaftspflege selbst in ihren bereits sehr differenzierten Teilbereichen einer Prüfung unterzogen werden. Schon wenige Begriffe: Bodenerosion, Flurbereinigung, Heckenproblem, Dürreschäden, Versteppungsfrage, Abwässer, Gewässerverschmutzung, Eingliederung der Siedlungen in die Landschaft, Verkehrswege, Industrie, Legalisierung zeigen, welch ungemein vielfältiger Fragenkomplex dabei zu behandeln und nach Möglichkeit koordinativ zu ordnen war. Hierbei erwies sich besonders wichtig, die «in weit verzweigten Bahnen laufenden Spezialforschungen, die, jede für sich, nach verschiedenen Methoden arbeiten, zu erfassen» und zu fruchtbarer Zusammenarbeit zu bringen. Die Resultate dieser Arbeiten hatten sodann einerseits den interessierten Nachbardisziplinen nahegebracht, insbesondere aber den in der Landschaftspflege selbst Tätigen zur Verfügung gestellt zu werden. Der Forschungsausschuß richtete deshalb einen «Umschaudienst» ein, welcher seit 1951 in regelmäßigen Abständen, anfänglich mehr gelegentlichsweise, dann in thematischen Folgen, Material zu den aktuellen Fragen der Landschaftspflege publiziert. Zum Zwecke der Förderung der Forschung berief (und beruft) der Ausschuß jeweils bestimmte Arbeitskreise mit entsprechenden Mitarbeitern ein, denen sowohl die Diskussion als in gewissem Sinne auch die Auswahl des Materials übertragen wurde. Es gelangten bisher folgende Themata zur Bearbeitung: Der Arbeitskreis *Synthetische Standortkartierung* hat die natürlichen Standorte der Landschaft zu erkunden, darzustellen und auch zu bewerten. Er führte einen Versuch in Württemberg durch, wobei eine Pflanzenstandortkarte 1 : 25 000 erarbeitet wurde, die eine Bewertung des Standorts für verschiedene Wirtschaftszweige gestattet. Die 1951 eingesetzte *Kommission für Landschaftskartierungen* erhielt den Auftrag, die verschiedenen Landschaftskartierungen methodisch, sachlich, regional und darstellerisch aufeinander abzustimmen, um Empfehlungen für die besten Methoden zu gewinnen. Der Arbeitskreis *Naturlandschafts- und Kulturlandschaftsgliederung* soll auf Grund eingehender Landschaftsanalyse Unterlagen der Landschaftstypisierung und -gliederung schaffen, um dem Planer Richtlinien für seine Standortsbewertungen geben zu können. Im Arbeitskreis *Erfassung der Landschaftsschäden* beschäftigen sich namhafte Vertreter verschiedener an der Landschaft interessierter Wissenschaften mit der methodisch-kartographischen und statistischen Inventarisierung aller die Landschaft heimsuchenden und bedrohenden Schäden (Frost, Dürre, Staub, Erosion usw.) mit dem Ziele umfassender Therapie. Daß eine solche nur mit sehr differenzierten Untersuchungen zum Erfolge führen kann, deutet die Gründung von speziellen Arbeitskreisen an, die wie derjenige für «*Windwirkung und Bodenschutz*» namentlich der Winderosion, derjenige für *Bodenerosion* mehr der Berohung des Bodens durch Wasser, derjenige für *Schädlingsbekämpfung* besonders den pflanzlichen und tierischen Schädlingen wehren soll. Der Arbeitskreis *Landschaftspflege und Forstwirtschaft* sodann beabsichtigt, die forstwirtschaftlichen und landschaftspflegerischen Forderungen aufeinander abzustimmen, ähnlich wie derjenige für *Landschaftspflege und Landwirtschaft* jene dieser beiden Organisationen. Ein weiterer Arbeitskreis *Ödlandkultivierung und Landgewinnung* stellt Untersuchungen zur Frage der Gewinnung neuen Kulturlandes, derjenige *Bodenerhaltung und Bodenfruchtbarkeit* Forschungen über die Nachhaltigkeit der seit Jahrhunderten genutzten Böden an. Im Arbeitskreis *Wasserwirtschaftliche Probleme und Gewässerschutz* stehen Fragen der Einordnung des Wassers in eine «gesunde» Landschaft zur Diskussion. Der Arbeitskreis *Landschaftspflege und Ortsplanung* sammelt seit zwei Jahren Material, um die Bedeutung der Landschaftspflege für Siedlungs- und Gemeindeplanungen herauszustellen, während der Kreis *Großstadt und Landschaft* speziell die Fragen der Einpassung der Stadt in die Landschaft und die städtische «Durchgrünung» bearbeitet. Zwei weitere Arbeitskreise «*Mensch und Landschaft*» sowie *Bauwerk und Landschaft* wirken zusammen, um die Wechselwirkungen zwischen Umwelt, Mensch und Bauwerk systematisch zu ergründen, wogegen der Arbeitskreis *Landschaftspflegeplan* Richtlinien zur Aufstellung von Plänen der Gesamtgestaltung von Landschaften zu entwerfen hat. Bereits aufgestellte Landschaftspflegepläne für ein Mittelstadt- und ein Großstadtrandgebiet sowie laufende für ein durch Wassererosion geschädigtes und ein seit Jahrhunderten in Monokultur genutztes Gebiet lassen erkennen, daß solche Mittel der Landschaftsbeeinflussung hohen Wert beanspruchen. Daß weiter ein Arbeitskreis *Gesetzliche Verankerung der Landschaftspflege* sich für die Legalisierung der einschlägigen Bestrebungen einsetzt, ist ein Hinweis mehr für die umfassende Sicht, mit der das ganze Landschaftsproblem angegangen wird. Schließlich sei noch der Arbeitskreise *Internationaler Naturschutz* – der analogen Bestrebungen in andern Ländern nachgeht – und *Schrifttum zur Landschaftspflege* gedacht, denen nicht mindere Bedeutung für die Lösung des Gesamtfragenkomplexes zukommt.

Die Arbeit dieser Gemeinschaften kommt in dem bereits zu vier stattlichen Bänden (Hanover 1951 ff.) herangewachsenen «Umschaidienst» zu erfreulichem Ausdruck. Sie sind vornehmlich das Werk von Dr. A. SIEBERT, der damit der Dank sowohl für ihre Betreuung des Forschungsausschusses als namentlich auch für dessen Publizität gebührt, mit der auch die Kreise außerhalb der Akademie vorzüglich über das bemerkenswerte Werk der Landschaftspflege orientiert werden. Hier kann mangels Raum nur noch kurz auf die wichtigsten Themata verwiesen werden, welche durch einzelne Hefte behandelt sind. Nachdem diese anfangs allgemein über anfallende wichtige Literatur orientiert hatten, wurden sie thematisch aufgebaut, was nun die spezifische Arbeit einzelner Arbeitskreise zu verfolgen gestattete. So erschienen 1952 Hefte zum «Windschutzproblem», zur Frage «Bodenerosion als Weltproblem», zur «Landschaftsanalyse», «Bodenaufnahme», 1953 über «Weiserpflanzen» für Waldgesellschaften und Waldstandorte der Hügelland- und Gebirgsstufe Deutschlands, «Großstadt und Landschaft», über ein «Rahmenprogramm für Naturschutz und Landschaftspflege», «Waldgesellschaften der deutschen Mittelgebirge und des Hügellandes», 1954 ausgewählte Beiträge «zum Landschaftspflegeplan und Windschutz», Hefte «zur gegenwärtigen Situation des Pflanzen- und Forstschutzes», zu «Landschaftspflege und Gewässerschutz» und 1955 ein Heft «Landschaftspflege und Meliorationen», dem eine Stellungnahme zu «Wort und Begriff der Landschaft» folgen soll. Sie alle belegen nicht nur die Komplexität und Differenziertheit des Problems Landschaft, sondern, was mehr ist, die Tatsache, daß die Akademie erkannt hat, wie entscheidend wichtig für den Menschen selbst und seine Zukunft es ist, daß er es wirklich erkennt und gewillt ist, zu deren Erhaltung und Hegung seine beste Kraft einzusetzen. Die Landesplaner auch der Schweiz als praktische Geographen werden an diesem Einsatz in Deutschland – wie die «Theoretiker» der Landschaft – nicht vorübergehen können. Vorderhand werden sie beim Lesen der ihnen von der Akademie und insbesondere der Leiterin des Forschungsausschusses «Landschaftspflege» gebotenen höchst instruktiven Dokumentation die Initiative dankbar anerkennen und inskünftig versuchen, ihr auch im eigenen Lande kräftig Nachachtung zu verschaffen.

REZENSIONEN — COMPTES - RENDU CRITIQUES

Berner Wanderbuch 13: Niedersimmental-Diemtingtal. Bern 1955, Kümmerly & Frey. 116 Seiten, 4 Karten, 25 Abbildungen, brochiert Fr. 4.80.

Dieses schmucke Büchlein macht den Leser und speziell den Wanderer mit einer Gegend bekannt, die etwas abseits der berühmten Fremdenverkehrszentren des Berner Oberlandes liegt. Umso wertvoller erscheinen daher die Routenvorschläge für Wanderungen und kurzen Hinweise auf die Naturschönheiten dieser Täler. Lehrreich sind auch eine Betrachtung über die bekannte Viehzucht und ein Beitrag aus historischer Zeit.

P. WIDMER

FISCHER, EDUARD: *Olten. Dreitanenstadt.* Bern 1955, Paul Haupt. 20 Textseiten, 32 Seiten Bildtafeln, kart. 4.50.

Olten ist den meisten Schweizern nur als Drehscheibe des Eisenbahnverkehrs bekannt. Wenige benützen ihren Aufenthalt dazu, die malerische Altstadt auf dem linksseitigen Felsvorsprung der Aare zu besuchen. Band 66 der „Schweizer Heimatbücher“ weckt das Interesse auch für diese. Er bringt in kurzgefaßter Darstellung einige Daten aus Olten bewegter Vergangenheit, und schildert das Leben und Wirken seiner Bürger. 32 ganzseitige Illustrationen ergänzen den Text in vortrefflicher Weise.

M. HINTERMANN

LEUTENEGGER, MAX: *Die Sozialstruktur der Zürcher Innenstadt.* Sonderdruck der Zürcher Statistischen Nachrichten 1954, Heft 4. 36 Seiten, 1 Karte.

Dem interessanten Überblick über Zürichs Stadtquartiere (G. H. 10, 1955, p. 118) ist jüngst gleichsam als Ergänzung und Vertiefung ein

„Zonenbild (der Innenstadt) nach soziologisch-statistischen Gesichtspunkten gefolgt; es ist nicht allein sachlich, sondern auch methodisch bemerkenswert, weil es die Wege zeigt, auf denen man zur Erfassung des „zwischenmenschlichen“ Gefüges eines Gemeinwesens gelangt. Da die Studie auf dem Volkszählungsmaterial aufbauen mußte, blieben wesentliche soziologische Daten (Einkommensklassen, Parteiverhältnisse usw.) unberücksichtigt, worauf der Verfasser in einem programmatischen Anhang hinweist. Auch so ist das in einer Gliederung des Stadtkerns in 9 Zonen zum Ausdruck kommende Ergebnis noch instruktiv genug, indem es zeigt, wie heterogen seine Bewohnergruppen (Dichteunterschiede von 0 bis 1135: City-Altstadtquartier; hohe Ledigenziffern in der City und im Bereich der Hochschulen [Studenten], hohe Anteile der gastgewerblich Tätigen in der „alten City“ [Bahnhofstraße]: 46,2 % gegenüber 6,5 in ganz Zürich, 25,4 im Kreis 1 usw.) sind. Dem Stadtgeographen bietet so die Schrift höchst wertvolle Fingerzeige zur Differenzierung seiner eigenen Untersuchungen.

H. FREY

Lötschberg. Schweizer Wanderbuch Nr. 15. Bearbeitet von I. MARIÉTAN, übersetzt von K. BEYELER. Bern 1955, Kümmerly & Frey. 127 Seiten. Mit Profilen, Kartenskizzen und Abbildungen. Broschiert Fr. 4.80.

Das neue Wanderbuch führt uns mit seinen Routenbeschreibungen, die wie gewohnt durch zahlreiche instruktive Skizzen und Photos untermauert werden, in das Gebiet des rechten Talhanges des Rotten zwischen Fiesch und Sierre. Es enthält 35 sorgfältig ausgewählte Vorschläge,